

03. Mai 2016, 00:00 Uhr

Ratternde Nähmaschinen für guten Zweck

Schwaigern In der Mediathek zaubern Frauen kuschelige Decken für Flüchtlingskinder

Von *Stefanie Pfäffle*

Die acht Flüchtlingskinder, vier Jungen und vier Mädchen zwischen sechs Monaten und zwölf Jahren, die in Schwaigern leben, dürfen sich auf eigene Kuschedecken freuen. Am Samstag nähte die Patchworkgruppe rund um Andrea Vollmer, aber auch einige andere Frauen in der Mediathek gemeinsam bunte Botschafter des Willkommens. "Eigentlich wollte auch eine Flüchtlingsfamilie dabei sein, vor allem die Mädchen hatten sich schon sehr gefreut, sind dann aber beide krank geworden", bedauert Andrea Vollmer.



Andrea Vollmer (von links), Angela Barth und Annette Huber diskutieren über die perfekte Verteilung der Quadrate. Foto: Stefanie Pfäffle

Idee Es war die Idee von Margot Brenner, die sowohl in der Patchworkgruppe als auch im Arbeitskreis für Flüchtlinge mitarbeitet. "Ein Grundsatz des Patchworkens sei, dass man sich auch um andere kümmert", erläutert Vollmer. Jede Näherin hat viele Stoffe zu Hause, zusätzlich wurde ihnen noch jede Menge Stoff von einer Stettener Familie geschenkt, deren Oma nicht mehr selbst die Nadel schwingen kann. "Als die Krise auf ihrem Höhepunkt war und man so viele verzweifelte Kinder im Fernsehen sah, dachte ich, ich muss irgendwas machen", erinnert sich Vollmer. Spontan entstand die erste Decke aus schnellen Dreiecken, aufgenäht auf einer kuscheligen Fleecedecke. "Ich weiß, es ist nur ein Tropfen im Ozean, aber immerhin."

Diese ist nun Vorbild für die weiteren Decken. Als Technik haben sich die Frauen die schnellen Dreiecke ausgesucht und werkeln am Samstag wie am Fließband. Dazu nimmt man zwei Quadrate aufeinander, näht sie links und rechts von der Diagonalen zusammen, schneidet sie auseinander, und schon hat man bunt zusammengewürfelte neue Quadrate. Diese werden wiederum auf 18 mal 18 Zentimeter geschnitten, und dann beginnt das Puzzle. Zuerst sind sie nur zu dritt, aber irgendwann stehen alle Damen um den Tisch und überlegen die perfekte Zusammenstellung der verschiedenen Farben und Muster. "Am besten schaut man eigentlich von oben drauf und blinzelt. Dann sieht man gleich, ob was hervorsticht", erklärt eine Teilnehmerin. Es wird getauscht und verschoben, wieder zurückgetauscht und gewechselt, bis irgendwann jede zufrieden ist.

Bahnennäherinnen Dann können die Bahnennäherinnen loslegen, während die anderen ihrer Aufgabe nachgehen. Schneiden, bügeln, stecken, nähen, jede hat ihren Arbeitsplatz. "So weiß jede, was sie zu machen hat, und es geht auch vorwärts", findet Traude Thamm, die die Quadrate zusammennäht. Ihr gegenüber sitzt Ulrike Behnsen und zeichnet die Diagonalen ein. Gepatchworked hat sie vorher noch nie. "Ich mache einfach gern was mit anderen Frauen zusammen, und wenn es dann noch so ein gutes Ziel hat, umso besser", findet sie. "Und bei einem Schwätzchen macht auch eher eintönige Arbeit Spaß."

Sie haben Fragen? Gerne helfen wir Ihnen weiter. Schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie an:

Mail zeitung@stimme.de **Telefon** 07131 615-615
